

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew,
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Mittwoch, 23. Jänner 1918. Nr. 23.

Die Fleischhauer und die Grossschlachtung. In einer am 4. Dezember v. J. stattgehabten Versammlung hatten die Fleischhauer Wiens prinzipiell ihre Beteiligung an der von der Regierung geplanten Gründung einer Grossschlachtung G.m.b.H. mit einer aus der Mitte der Versammlung beantragten Aenderung ausgesprochen, nach welcher den Fleischhauern sowohl bei der Kapitalbeteiligung als auch bei der Geschäftsführung die Majorität gesichert würde. Das k.k. Amt für Volksernährung hat jedoch in einer Zuschrift an die Vorsteherung der Wiener Fleischhauer - Genossenschaft erklärt, dass die genannten Beschlüsse nicht zur Grundlage weiterer Verhandlungen genommen werden können. Das Amt für Volksernährung müsse auf eine strenge Bewirtschaftung des Fleisches hinarbeiten und sehe in der Gründung einer Grossschlachtung nach den von ihm festgestellten Grundsätzen die beste Lösung dieser Frage. Ueber den Rahmen des bereits Koncedierten könne nicht hinausgegangen werden.

Dienstag nachmittags fand im Konzerthause eine neuerliche Versammlung der Wiener Fleischhauer statt. Der mittlere Konzertsaal, der 850 Personen faßt, war bis auf wenige Lücken vollständig gefüllt. Der geschäftsführende Vorsteher - Stellvertreter Schedl brachte die Zuschrift des Volksernährungsamtes zur Kenntnis und schilderte die eingehenden und schwierigen Verhandlungen der Vertreter der Fleischhauer mit der Regierung. Die Fleischhauer haben sich anfangs gegen eine von der Regierung geschaffene Grossschlachtung - in welcher Form immer - aufs Energischste gewährt. Als ihnen aber die Gewissheit wurde, dass die Regierung von dem Unternehmen nicht abgehe, haben die Vorsteherung und die Mitglieder des aus den Reihen der Fleischhauer eingesetzten Komitees bei den Verhandlungen das Hauptgewicht darauf gelegt, dass den Interessen der konsumierenden Bevölkerung im weitesten Masse Rechnung getragen und das Fleischhauergewerbe nicht zu stark geschädigt werde. Das Ergebnis der neuerlichen Verhandlungen sei, dass in den Aufsichtsrat 12 Fleischhauer und 12 Mitglieder der anderen Interessentengruppen entsendet werden mit einem unparteilichen Vorsitzenden an der Spitze. Als Geschäftsführer werden 3 Fleischhauer bestellt, für die übrigen 4 Stellen sind 2 der Viehverwertungsgesellschaft und je eine dem Ackerbauministerium und der Gemeinde Wien vorbehalten. Die zögernde Haltung der Fleischhauer, verursacht durch eine der Genossenschaftsvorsteherung gegenüberstehende Opposition habe leider dazu geführt, dass für die Uebergangszeit bis zu der in etwa 2 bis 3 Monaten ins Leben tretenden Grossschlachtung eine Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch in St. Marx geschaffen wird, in welcher die Fleischhauer nicht mehr Sitz und Stimme haben sondern bloss als Experten mitwirken werden. Als weiterer Erfolg der Fleischhauer sei es zu verzeichnen, dass diese mit einer 2/3 Mehrheit ihres gezeichneten Kapitals die Auflösung der Gesellschaft beantragen können. Vorsteher Schedl schloss, dass er nur unter dem Zwange der Verhältnisse für den Antrag eintrete. Die Genossenschaftsvorsteherung empfehle im vollen Bewusstsein ihrer moralischen Verpflichtungen gegenüber den Fleischhauern und in der Ueberzeugung, dass der Anschluss an die Grossschlachtung unter den gegenwärtigen Umständen das kleinere Uebel sei, den Mitgliedern der Versammlung die prinzipielle Beteiligung an der neu zugründenden Gesellschaft. (Lebhafter Beifall)

Vorsteher - Stellvertreter GR. Eder bemerkte, dass die Regierung seinen Termin bis 20. Jänner gestellt habe, bis zu welchem Tage die Fleischhauer ihre Erklärung abzugeben haben, es sei aber eine Verlängerung der Frist bis 30. d.M. erwirkt worden. Die Regierung habe den Entwurf der Grossschlachtung fertig gestellt und sie werde jedenfalls durchgeführt werden, eventuell auch ohne Anschluss der Fleischhauer. Unter diesen Umständen müssen die Fleischhauer, wenn auch schweren Herzens sich zustimmend äussern.

In der Debatte wurde insbesondere verlangt, dass bei der eventuellen Auflösung der zu gründenden Gesellschaft den Fleischhauern wieder das volle Recht bei der Benützung der Schlachthäuser etc. eingeräumt werde. Die Herren Anscheringer, Redl, Dressler, Dalioth, Rezek und Bezirksrat Rosenmayer sprachen sich teilweise mit gewissen Einschränkungen für, der ehemalige Genossenschaftsvorsteher Hütter gegen den Anschluss der Fleischhauer aus; die von letzterem Redner vorgebrachten Einwendungen wurden vom Vorsteher-Stellvertreter Schedl in seinem wirkungsvollen und überzeugendem Schlussworte widerlegt.

Die Versammlung beschloss einstimmig, sich an der Grossschlachtung G.m.b.H. nach dem von der Genossenschaftsvorsteherung gemeinsam mit der Regierung aufgestellten Grundsätzen zu beteiligen. Schedl versprach, dass die Vorsteherung auch in Zukunft bestrebt sein werde, sich das Vertrauen der Kollegen zu erhalten und schloss nach 3stündiger Dauer die Versammlung.

Der Neubauer Männergesangsverein veranstaltet am 2. Februar um 8 Uhr nachmittags im grossen Saal des Konzerthauses eine Konzertakademie, zu der die Violinvirtuosin Nora Duesberg, die Hofopernsängerin Melitta Heim, das Mitglied des deutschen Volkstheaters Wilhelm Klitsch und das Damentertett (die Mitglieder der Hofoper Fanny Tilletschke, Lenhart - Obat und Elsa Reim) ihre uneigennützigste Mitwirkung zugesagt haben. Das Reinerträgnis der Veranstaltung fliesst dem Witwen und Waisenfonds des Infanterie - Regiments Hoch und Deutschmeister Nr 4 in Wien zu, dessen vollständige Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Wacek mitwirken wird. Karten im Vorverkauf bei C.R. Alexander 7. Neubaugasse 15 und im Konzertbüro Kehlendorfer 1. Krugerstrasse 3.

Milchversorgung. In der Sitzung der Milchversorgungsstelle am 22. d.M.machte der Leiter Oberkommissär Dr. Nather zunächst die Mitteilung, dass die Milchlieferung nach Wien seit der letzten Sitzung vom 3. November 1917 neuerlich zurückgegangen ist, so dass zumeist nur noch Kinder und Kranke mit Milch versorgt werden können. Immerhin aber habe sich seit dem Inkrafttreten der erhöhten Milchpreise (6. November 1917) der Rückgang der Anlieferung, der in den letzten 2 Monaten des Jahres 1916 12.3% betrug, in der gleichen Periode des Jahres 1917 auf 7½% vermindert. Sodann gabe der Leiter dem Beirat die von der Milchversorgungsstelle zur Verbesserung der Anlieferung eingeleiteten Schritte bekannt und forderte zur Erstattung von Vorschlägen auf. Bei der nun folgenden Besprechung wurde allseits der Wunsch geäussert, zur teilweisen Behebung des Mangels an Frischmilch auf eine erhöhte Einfuhr von Kondensmilch aus dem Auslande hinzuarbeiten.

Kürzung der Junggesellen - und geminderten Brotkarten. Die Herabsetzung der Mehlmenge auf 250 g wöchentlich hat zur Folge, dass die Junggesellenbrotkarten um 5 auf je 70 g Brot lautende Abschnitte wöchentlich gekürzt werden müssen. Da auch Besitzer von Mehlvorräten nur mehr 250 g wöchentlich hievon für jede im Haushalte verköstigte Person verbrauchen dürfen, werden von den verminderten Brot und Mehlkarten die daran befindlichen auf je 70 g Brot oder 50 g Mehl lautenden

Den 6 Abschnitte abgetrennt und die diesbezüglichen Mehlbezugskarten zur Einziehung gelangen. Die die näheren Bestimmungen betreffende Verordnung des Magistrates wird morgen erscheinen.